

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Strammheitsübungen gab es in den Pausen hinreichend Zeit. Selbst der Kompanierappart konnte im Freien in Übungspausen abgehalten werden, wodurch die Leute gewöhnt wurden, den beengenden Kasernhof oder -gang zu meiden. Um so williger gaben sie ihr Bestes her, wenn von ihnen knapp vor dem Einrücken noch ein strammer Vorbeimarsch oder ein paar exakte Griffe gefordert wurden. Der Sommerhitze mußte durch eine möglichst frühe Aufbruchstunde Rechnung getragen werden, was einen Bruch mit der sonst in der Armee üblichen Tageseinteilung bedeutete. Conrad setzte es durch, daß das Regiment während der heißesten Jahreszeit bataillonsweise für zwei bis drei Wochen auf das Karstplateau verlegt wurde, wo die günstigen Ausbildungsverhältnisse den Kommandanten volle Freiheit ließen, entlastet vom Garnisonsdienst, nach Bedarf den Tag oder die Nacht der kriegsmäßigen Ausbildung in wechselndem Gelände zu widmen.

Conrad setzte bei jedem Unterkommandanten den Ehrgeiz voraus, seine Leute nach besten Kräften so tüchtig als möglich auszubilden. Er anerkannte daher nicht die Notwendigkeit einer für das ganze Regiment einheitlichen, die Arbeit auf die Minute regelnden Tageseinteilung, sondern sah es lieber, daß sich der Kompaniekommandant sein Tagesprogramm selbst zurechtlegte. Schädlichen Übereifer Ehrgeiziger konnte der Oberst durch regen Kontakt mit seinen übenden Abteilungen ebenso bremsen, wie der Bequemlichkeit einzelner steuern. Die dem Kommandanten überlassene Freiheit in der Ausnützung der Zeit sah Conrad als die sicherste Gewähr für die Erreichung des angestrebten Ausbildungszieles an.

Es kostete Mühe, den Bruch mit der althergebrachten, die Selbsttätigkeit der Unterkommandanten beengenden Regelung der Tageseinteilung zu erreichen, Conrad ließ aber nicht locker und wußte schließlich auch den hartgesottensten Vertreter des einheitlichen, gleichförmigen Ausbildungsvorganges zu überzeugen, daß die als „revolutionär“ angesehenen „Neuerungen“ doch nur der Sache dienten. Hauptleute, die schon auf eine vieljährige Erfahrung zurückblicken konnten, durften zu einer Zeit, da schon vom einzelnen Mann Selbständigkeit und Initiative verlangt wurde, nicht mehr am Gängelbände geführt werden.